



**Rede von  
Günther Hoffmann  
Leiter der Abteilung  
Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten im  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung**

Schlusswort am ersten Tag des Bauforschungskongresses  
**Bauen für die Zukunft – nachhaltig und innovativ**

**Thema:  
„Vorbildfunktion des Bundes“**

**am 16. Februar 2010**

Messe Berlin GmbH, Palais am Funkturm, 14055 Berlin

## **Einleitung**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich freue mich, auf diesem bedeutsamen Kongress zu Ihnen sprechen zu können und dabei auch erste Perspektiven für die Fortentwicklung der Qualität des Bauens in dieser Legislaturperiode vorstellen zu können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die noch „junge“ Bauforschungsinitiative Zukunft Bau wird erwachsen! Herr Sts Bomba hatte bereits in seiner Eröffnungsrede darauf hingewiesen – seit Programmstart der Forschungsinitiative Zukunft Bau im Jahre 2006 wurden über 250 Forschungsprojekte gefördert. Viele davon haben längst Einzug in die Baupraxis gefunden, einige stehen kurz davor oder sind auf einem guten Weg. Das sind die Ergebnisse, die wir dringend brauchen, um uns mit neuen Technologien und Materialien für den Wettbewerb innovativ aufzustellen und um die Rahmenbedingungen an die gesellschaftlichen Erfordernisse anzupassen. Die Ergebnisse im Einzelnen sind beeindruckend. Deutschland ist inoffizieller Solarbauweltmeister.

## **Nachhaltiges Bauen – wie geht es weiter**

Doch es geht uns nicht um spektakuläre Einzelaktionen. Es geht um eine ständige Verbesserung der Qualität des Bauens. Die Bauwirtschaft steht im Zentrum einer umfassenden Wertschöpfungskette, in die viele Produkte und Dienstleistungen aus anderen Branchen einfließen. 55 % aller Investitionen werden im Gebäudebereich getätigt. Die Bauwirtschaft trägt in der gesamten Wertschöpfungskette mit 11% zur Produktion in Deutschland bei und vereint dabei 12% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Das Bauen bündelt vielfältige Maßnahmen zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele:

- Klimaschutz,
- Energieeffizienz,
- Rohstoffproduktivität,
- Flächeninanspruchnahme,
- demografischer Wandel und vieles andere mehr.

Die Steigerung der Bauqualität und die Ausrichtung des Bauens auf die ureigensten Bedürfnisse unseres Landes, seiner Bauherren und Nutzer kann man nur mit der konsequenten Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung erreichen. Der Koalitionsvertrag hat uns ins „Stammbuch geschrieben“, dass diese Strategie im bewährten institutionellen Rahmen weiterentwickelt werden soll.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Koalitionsvertrag Z 1108

Der Koalitionsvertrag bestimmt weiterhin, dass der Bund auch in Zukunft seiner Vorbildfunktion für Baukultur und Nachhaltigkeit bei seinen Baumaßnahmen gerecht wird.<sup>2</sup>

Was ist unser institutioneller Rahmen und wie werden wir ihn weiter entwickeln? Dazu gehört in erster Linie die nationale Nachhaltigkeitsstrategie mit seinen Indikatoren für alle Politikbereiche und die entsprechenden Fortschrittsberichte des Rates für nachhaltige Entwicklung. Im Baubereich haben wir bereits vor fast 10 Jahren für den Bundesbau den Leitfaden Nachhaltiges Bauen eingeführt. Um ihn den aktuellen baupolitischen Anforderungen anzupassen, haben wir ein umfassendes Bewertungssystem für nachhaltige Gebäude – zunächst für den Neubau von Büro- und Verwaltungsgebäude - in den vergangenen zwei Jahren aufgebaut. Dieses System, das im Übrigen ganz wesentlich durch Ergebnisse unserer Forschungsinitiative Zukunft Bau entstanden ist, ist erstens geeignet, Planung und Ausführung von der ersten Planungsidee bis hin zum Betrieb der Gebäude zu begleiten. Es ist zweitens im internationalen Rahmen gesehen das erste ganzheitliche Bewertungssystem, das neben der Ökologie auch Lebenszykluskosten und sozio-kulturelle Aspekte in großem Umfang abbildet. Hier geht es nicht nur um „grüne Gebäude“, hier geht es um eine komplexe und ständige weiter zu entwickelnde praxistaugliche Bewertung der Nachhaltigkeit. Drittens ist unser System über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes ausgerichtet, von der Errichtung über den Betrieb bis hin zur Modernisierung und Rückbau. Auch das ist international einmalig. Und viertens ist unser System mit klaren Berechnungs- und Messmethoden ausgestattet transparent für alle nachvollziehbar mit dem klaren Ziel der Anwenderfreundlichkeit.

Alle wesentlichen Inhalte des Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen sind seit Dezember 2009 auf den Internetseiten des Nachhaltigkeitsportals des BMVBS hinterlegt. Ich darf allen besonders danken, die mit dem Bundesbauministerium gemeinsam daran gearbeitet haben. Unser System – eine System der zweiten Generation mit internationalen Ansehen - wird mit Einführung des neuen BMVBS-Leitfadens Nachhaltiges Bauen ab der Mitte des Jahres die Planungspraxis in der Bundes- und den Landesbauverwaltungen erweitern und verbessern. Noch im März diesen Jahres werden wir den Entwurf des neuen Leitfadens vorlegen. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich schon heute auf die neuen Anforderungen einzustellen.

Wie sehen unsere weiteren Schritte aus? Der Kenntnisschatz wird dynamisch wachsen. Die Arbeiten zur Übertragung des Systems von Büro- und Verwaltungsgebäuden auf den Bestand haben schon vor einiger Zeit begonnen und sind dabei auf guten Weg.

Aktuell werden zur Zeit gemeinsam mit den Verbänden der Wohnungswirtschaft Fragen und Möglichkeiten diskutiert, um demnächst auch ein System für den Wohnungsbau anbieten zu

---

<sup>2</sup> Koalitionsvertrag Z 1734

können. Gemeinsam mit den Ländern wollen wir auch Systemvarianten entwickeln, die Schulgebäude oder auch Infrastrukturmaßnahmen wie Brücken und Tunnels im Fokus haben.

Weiterhin ist ein Grundsatzpapier in der Abstimmung, das wesentliche Inhalte von Zertifizierungssystemen beschreibt. Auf dieser Basis wollen wir zukünftig auch neue und weiterentwickelte Systeme von anderen Marktteilnehmern anerkennen. Der Bund möchte keine Monopolstellung, sondern die Systementwicklung dem Markt überlassen. Unsere Aufgabe ist es dabei, für die notwendigen Forschungsergebnisse zu sorgen, die internationale Normung zu begleiten, Qualitätsmaßstäbe zu setzen und die eigenen Gebäude „auf Vordermann“ zu bringen. Das wird dem grundsätzlichen Ansatz die notwendige Breitenwirksamkeit verschaffen und die Akzeptanz weiter fördern.

### **Überleitung zur Vergabe der Urkunden**

Der Aufbau des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen verlief unter dem Arbeitstitel „Deutsches Gütesiegel“ und war mit einem Logo verbunden, das auch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen genutzt hat. Nunmehr ist die Testphase abgeschlossen. BMVBS stellt sein System dem Markt zur Verfügung. Um deutlich zu machen, dass wir nun in eine operative Phase hineingehen, haben wir dem nachhaltigen Bauen ein neues Logo gegeben.<sup>3</sup> Es basiert auf dem Nachhaltigkeits-N des Rates für nachhaltige Entwicklung. Unter diesem Zeichen wird der Bund seine Gebäude planen und evaluieren. Wir stellen es aber auch den Marktteilnehmern zur Verfügung, die das Bundessystem anwenden oder ein vergleichbares System zur Anerkennung bei uns einreichen.

Ich freue mich in diesem Zusammenhang nun drei bemerkenswerte Bauvorhaben unserer Bauverwaltungen vorstellen zu können, die sich für eine abschließenden Systemerprobung der aktuellen Zertifizierungsversion zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank ist damit verbunden, weil gerade im Rahmen der notwendigen Pilotphase ein nicht zu unterschätzender Mehraufwand von allen Beteiligten geleistet werden musste. Die Ergebnisse spiegeln die gute solide und engagierte Arbeit der Bundesbauverwaltung und der für den Bund tätigen Bauverwaltung der Länder wider. Es ist der Grundstein dafür gelegt, dass der Bund beim nachhaltigen Bauen wirklich als Vorbild handelt.

Die ersten drei Gebäude, die das neue Bundeslogo erhalten, sind:

- das Bundesministerium für Gesundheit in Bonn
- der Laborneubau des Bundesamts für Strahlenschutz in Berlin-Karlshorst
- das Hauptzollamt Rosenheim

---

<sup>3</sup> im Hintergrund wird an der Leinwand das neue Logo eingeblendet

## **Fortführung der Forschungsinitiative Zukunft Bau in 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
aufbauend auf bisherigen Erfolgen wird sich die Initiative Zukunft Bau in der neuen Legislaturperiode weiter entwickeln. Welche wesentlichen Schritte hierzu aktuell notwendig sind möchte ich Ihnen kurz darstellen. Es ist es an der Zeit, einen Blick auf die Fortschreibung der Initiative im Jahre 2010 zu richten.

In diesem Zusammenhang ist die Darstellung des Verfahrensablaufes innerhalb der Initiative notwendig. Die Forschungsinitiative ist neben der Ressortforschung des BMVBS als Antragsforschung für die Baubranche ausgerichtet. Die Förderung richtet sich an alle Institutionen und Unternehmen, die sich mit der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des Bauwesens befassen. Anhand der hierzu vorgeschriebenen Förderrichtlinie reichen Wirtschaft und Forschungsinstitute ihre Projektideen beim Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) ein. Nach Vorprüfung durch eine unabhängige Expertenkommission werden die besten Projekte anschließend auf eine Förderliste des BMVBS gestellt und durch Zuwendungen gefördert. Die Zahlen geförderter Forschungsanträge sind beeindruckend. Ihr stetiges Anwachsen lässt uns hoffnungsvoll in die neue Legislaturperiode blicken. Seit 2006 wurden bereits über 1.000 Forschungsanträge gestellt und davon rund 160 gefördert.

### **Expertenkreis**

Derzeit steht die Neubesetzung der Expertenrunde an. In diesem Rahmen möchte ich die Gelegenheit nutzen, mit Beendigung des Berufungszeitraumes in den Expertenkreis der Forschungsinitiative Zukunft Bau allen bisherigen Experten sehr herzlich für die konstruktive und vertrauensvolle Mitarbeit zu danken.

Ihre fachkundige Beurteilung, wertvollen Diskussionsbeiträgen und Anregungen haben die Auswahl zahlreicher beispielhafter Forschungsthemen mitbestimmt. Der Expertenkreis hat den Grundstein zu den heute bereits vielfach vorgetragenen positiven Ergebnissen der Initiative gelegt. Nochmals herzlichen Dank. Ende Februar 2010 wird BMVBS neue Experten für die nächsten zwei Jahre berufen.

### **Förderrichtlinie, Termine, Schwerpunktthemen**

Die neue Förderrichtlinie wird Anfang März diesen Jahres erscheinen. Dazu müssen die bestehenden Forschungsschwerpunkte der Initiative überprüft und neue Forschungsschwerpunktthemen erarbeitet werden. Die Inhalte der Förderung werden den Dialog, den wir mit Ihnen hier auf dieser Konferenz führen, widerspiegeln. Die Forderung des Koalitionsvertra-

ges: „Die Forschung lebt vom Dialog mit der Gesellschaft“ wird von uns mit Leben erfüllt und umgesetzt.<sup>4</sup>

Vor diesem Hintergrund möchte ich alle Kongressteilnehmer herzlich zur Teilnahme an folgenden drei Arbeitskreisen morgen Vormittag einladen:

- Arbeitskreis A: Forschungsschwerpunkte des BMVBS
- Arbeitskreis B: Modellvorhaben
- Arbeitskreis C: Vernetzung

Jeder Arbeitskreis behandelt wichtige Fragen der zukünftigen Forschung. Es erwarten Sie vielfältige aktuelle Hinweise, Anregungen und Forderungen aus Wirtschaft, Wissenschaft, und Forschung zu den jeweiligen Themen, die zur Diskussion auffordern. Setzen Sie mit Ihren kreativen Beiträgen neue nachhaltige Impulse zur Lösung globaler, ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen an das Bauwesen. Gestalten Sie aktiv den notwendigen Prozess der Neuausrichtung und Weiterentwicklung der Baubranche.

Die Förderrichtlinie des BMVBS legt dann die Forschungsschwerpunkte und den Rahmen der Antragsstellung fest. Die Termine für die Einreichung der Forschungsanträge liegen 2010 jeweils im April und im September. Ausschlaggebend für die Förderung von Forschungsprojekten in unserer Initiative ist der innovative Charakter, das wirtschaftliche Interesse der Branche bzw. der Nutzen für die Gesellschaft an den eingereichten Forschungsvorhaben.

Klar ist, dass wir mit der Fortführung der Initiative Herausforderungen unserer Zeit wie Klimaschutz, Ressourcenschonung und demografischer Wandel zu meistern haben. Modellvorhaben, 1:1 Experimente im Großversuch wie z.B. das bereits mit großem Erfolg an mehreren Standorten gezeigte Plus-Energie-Haus des BMVBS sind notwendig, um Zielstellungen wie Energieeffizienz, technische Innovationen oder auch Generationengerechtigkeit breitenwirksam und nachvollziehbar umzusetzen.

Ich wünsche allen Teilnehmern des Bauforschungskongresses hierzu viel Erfolg. Lassen Sie uns bereits heute Abend mit den Diskussionen beginnen und sie morgen fortführen.

Damit Sie gestärkt in diese Diskussionen gehen können, darf ich Sie nun zum Berliner Buffet einladen, das auf der Empore für Sie aufgebaut ist. Ich wünsche uns allen eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und gute Ideen für die Zukunft des Bauens.

Vielen Dank.

---

<sup>4</sup> KV Z 2831